

Medienspiegel

08.11.2024

Avenue ID: 1411
Artikel: 11
Folgeseiten: 11

Print

-  07.11.2024 SHAB / Schweizerisches Handelsamtsblatt
Neueintragung SM Elektrotechnik & Beratung GmbH, Moosseedorf 01
-  06.11.2024 Bärnerbär
Eifer, Spass und leuchtende Augen 02
-  05.11.2024 SHAB / Schweizerisches Handelsamtsblatt
Mutation Eric Pichon, Moosseedorf, neu Ipsach 05
-  02.11.2024 Berner Zeitung / Ausgabe Burgdorf+Emmental
Mehr Sicherheit und Lebensqualität 06
-  02.11.2024 Berner Zeitung / Langenthaler Tagblatt
Mehr Sicherheit und Lebensqualität 07

TV

-  30.10.2024 SRF 1 / Rundschau | Dauer: 00:15:42
Entlang der Autobahn: Die Reportage zur Abstimmungsarena 08

Radio

-  07.11.2024 Radio Bern1 / Aktuell 17.00 / Kurzn. 17.30 / Reporter am Abend | Dauer: 00:02:28
Zollikofen, Moosseedorf und Urtenen-Schönbühl haben unterschiedliche Meinungen z ... 09

News Websites

-  07.11.2024 32today.ch / Radio 32 today Online
Zollikofen, Moosseedorf und Urtenen-Schönbühl zum Autobahn-Ausbau 10
-  07.11.2024 baerntoday.ch / Bärn today
Zollikofen, Moosseedorf und Urtenen-Schönbühl zum Autobahn-Ausbau 11
-  04.11.2024 tagesanzeiger.ch / Tages-Anzeiger Online
Der Verkehr soll weg aus den Dörfern – warum sich vier Autobahn-Gemeinden trotz ... 13
-  04.11.2024 zsz.ch / Zürichsee-Zeitung Online
Der Verkehr soll weg aus den Dörfern – warum sich vier Autobahn-Gemeinden trotz ... 18



Neueintragung SM Elektrotechnik & Beratung GmbH, Moosseedorf

Publikationsdaten: SHAB - 06.11.2024

Publizierende Stelle: Bundesamt für Justiz (BJ), Eidgenössisches Amt für das Handelsregister

Meldungsnummer: HR01-1006171657

SM Elektrotechnik & Beratung GmbH, in Moosseedorf, CHE-211.210.873, Aeschweg 25, 3302 Moosseedorf, Gesellschaft mit beschränkter Haftung (Neueintragung). Statutendatum: 22.10.2024. Zweck: Die Gesellschaft bezweckt die Entwicklung, Herstellung und den Vertrieb elektrotechnischer Apparate aller Art, die Beratung, den Handel mit Waren und die Erbringung von Dienstleistungen aller Art im Bereich Elektrotechnik. Die Gesellschaft kann im In- und Ausland Zweigniederlassungen errichten, Beteiligungsrechte an anderen Unternehmen in der Schweiz und im Ausland halten, gleichartige oder verwandte Unternehmen erwerben oder sich mit solchen zusammenschliessen, Grundstücke erwerben, verwalten und veräussern sowie alle Geschäfte eingehen und Verträge abschliessen, die geeignet sind, den Zweck der Gesellschaft zu fördern, oder die direkt oder indirekt damit im Zusammenhang stehen. Sie kann auch Finanzierungen für eigene oder fremde Rechnung vornehmen sowie Garantien und Bürgschaften für Tochtergesellschaften und Dritte eingehen und Immaterialgüterrechte erwerben, belasten, halten und veräussern. Stammkapital: CHF 20'000.00. Publikationsorgan: SHAB. Mitteilungen an die Gesellschafter: schriftlich oder per E-Mail. Gemäss Erklärung vom 22.10.2024 wurde auf die eingeschränkte Revision verzichtet. Eingetragene Personen: Märki, Silvan, von Duillier, in Moosseedorf, Gesellschafter und Geschäftsführer, mit Einzelunterschrift, mit 20 Stammanteilen zu je CHF 1'000.00.

Tagesregister-Nr.: 18678 vom 01.11.2024

Verantwortliches Amt:

Handelsregisteramt des Kantons Bern



Eifer, Spass und leuchtende Augen

DIE BEGEISTERUNG GROSS IST RIESIG

Pierre Benoit

Kinder im Alter zwischen vier und sieben Jahren werden in der Hockeyschule des SCB in die Geheimnisse des Schlittschuhlaufens und des Eishockeys eingeweiht. Wer die Gelegenheit hat, eine Übungseinheit der Kleinsten, deren Trikot beinahe bis zum Eisfeld reicht, zu verfolgen, ist ebenso begeistert wie die Kinder auf und die Eltern und Grosseltern neben dem Eis.

Bei unserem Besuch kümmern sich nicht weniger als sieben Trainer und eine Trainerin um die Rasselbande. Die zehn Mädchen und die mehr als 40 Buben sind aufmerksam und mit grossem Eifer bei der Sache und befolgen die Ratschläge des Trainerstabs so gut es eben geht. «Papi, hüt isch es aber schträng», meint ein Knirps, der zu seinem Vater an den Spielfeldrand kommt, einen Schluck aus der Trinkflasche nimmt und wieder zurück aufs Eis stolpert. Bereits hat er wieder vergessen, «dass es hüt so schträng» ist.

Daniel Wäfler, der Nimmermüde Im Trainerstaff entdecken wir auch das Urgestein der Hockeyschule. Daniel Wäfler ist seit 27 Jahren dabei und noch keineswegs müde. Wenn er ins Erzählen kommt, weshalb er der Hockeyschule so lange die Treue hält und auch nach 27 Jahren nicht müde wird, die Kleinen bei den ersten Schritten auf dem glatten Eis zu unterstützen, glänzen seine Augen beinahe so stark wie bei den Kindern, wenn sie sich immer wieder in neuen Übungen versuchen. «Ich kann den Mädchen und Buben Freude

vermitteln, sie zum Lachen bringen und ihnen eine Perspektive aufzeigen. Sie erfahren bereits in diesem zarten Alter, welch herrlicher Sport Eishockey ist. In 27 Jahren hatte ich bisher nur positive Erfahrungen und denke, dass dies noch lange so sein wird», sagt Daniel Wäfler, der vor zwei Jahren auch seine Söhne Patrick und Yanick überzeugen konnte, die Kinder in der Hockeyschule zu unterrichten. Seit einem Jahr ist Roger Brechbühl Mitglied des Trainerstabs. Er machte seinerzeit bei Daniel Wäfler seine ersten Gehversuche auf dem Eis. Schon länger dabei als die beiden Youngsters ist Hans Vermin, der Vater von Joel Vermin, der seine Kreise im SCB-Fanionteam neuerdings als Verteidiger zieht. «Ich habe bei SCB Future vom Chauffeur zu Auswärtsspielen bis zu Aufgaben im Trainerbereich fast alle Ämter ausgeübt, seit zehn Jahren mache ich jetzt in der Hockeyschule mit», sagt Hans Vermin.

Auch Anfänger sind willkommen Leo Dijkstra, der Chef der 13 Trainer, einst von Daniel Wäfler zu SCB Future geholt, betont, dass es keine Vorkenntnisse braucht, um in der Hockeyschule mitzumachen. Eltern müssen wissen, dass «Die auch Kinder willkommen sind, die noch nie auf Schlittschuhen standen und werden feststellen, wie schnell sich auf dieser Altersstufe Fortschritte einstellen. Diese Neulinge werden in den Trainings in eine spezielle Gruppe, genannt Kindergarten, eingeteilt, doch schon nach wenigen Stunden können

auch sie zu den Fortgeschrittenen wechseln.

Wer eine Übungseinheit verfolgt, ist in der Tat erstaunt, wie flink und behende sich die Kinder bereits auf dem Eis fortbewegen. «Wer sieht, wie sich die Kleinsten Anfang Oktober, wenn die Trainings beginnen, auf dem Eis verhalten und wie sie sich im Frühling bewegen, wenn normalerweise das Programm beendet wird, kommt aus dem Staunen nicht mehr heraus», sagt Leo Dijkstra. Alles Erlernte können die Kinder Ende Februar unter Beweis stellen. Dijkstra: «Dann organisieren wir jeweils ein internes Turnier, bilden Teams, die gegeneinander spielen. Dazu werden wir auch von befreundeten Vereinen hin und wieder zu Turnieren eingeladen - für die Kinder ist dies immer eine besondere Freude.»

Hans Hepp und seine Grosskinder Ein bekanntes Gesicht erkennen wir an diesem Vormittag am Eisfeldrand. Hans Hepp, In den Achtzigerjahren Captain der ersten SCB-Mannschaft, ist samt Gemahlin und Tochter dabei und betreut seine Grosskinder, hilft beim Anziehen und Binden der Schlittschuhe und versorgt die Kleinen auch immer wieder mit Getränken. Blicken die Kinder hin und wieder in Richtung Eltern und Grosseltern, müssen sie sich beinahe wie Filmstars vorkommen. Hier wird mit dem Handy gefilmt, dort fotografiert, denn wer weiss, vielleicht werden diese Aufnahmen benötigt, wenn Sven, Jerome, Joel oder Marc einst von den Nashville Predators gedraftet werden. Roman Josi war schliesslich auch bei Daniel Wäfler in der Hockeyschule.



Bärnerbär
3098 Köniz
031/ 978 20 20
<https://baernerbaer.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages und Wochenendpresse
Auflage: 100'000
Erscheinungsweise: wöchentlich

Seite: 11
Fläche: 69'144 mm²

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862006
Referenz:
582b48d0-b5e0-4081-828a-4eadacf19d1a
Ausschnitt Seite: 2/3 Print

den Kindern Jch kann ^ermitteln, Daniel Wäfler, Trainer valiant HOCKEYSCHULE AUCH BEI ANDEREN KLUBS Neben dem SCB organisieren auch die anderen Klubs aus der Region eine Hockeyschule: • EHC Bern 96 und EHC Rot-Blau Bern-Bümpliz, Weyermannshaus • HC Wisle, Wislepark Worb • EHC Schwarzenburg-Köniz, Eisbahn Schwarzwasser • HC Münchenbuchsee-Mooseedorf, Hirzenfeld

*FreUtum L«hen s.,e J und ihnen bringe*1.e aUF eine P^P*"" zeigen.*

»



Daniel Wäfler (links) und Leo Dijkstra sind seit vielen Jahren mit grosser Leidenschaft in der Hockeyschule tätig. Fotos: Daniel Zaugg



Bärnerbär
3098 Köniz
031/ 978 20 20
<https://baernerbaer.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages und Wochenendpresse
Auflage: 100'000
Erscheinungsweise: wöchentlich

Seite: 11
Fläche: 69'144 mm²

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862006
Referenz:
582b48d0-b5e0-4081-828a-4eadacf19d1a
Ausschnitt Seite: 3/3 Print





Mutation Eric Pichon, Moosseedorf, neu Ipsach

Publikationsdaten: SHAB - 04.11.2024

Publizierende Stelle: Bundesamt für Justiz (BJ), Eidgenössisches Amt für das Handelsregister

Meldungsnummer: HR02-1006169413

Eric Pichon, in Moosseedorf, CHE-107.668.323, Einzelunternehmen (SHAB Nr. 133 vom 12.07.2022, Publ. 1005518428). Sitz neu: Ipsach. Domizil neu: Rebenrain 6b, 2563 Ipsach.

Vorangehende Publikation im SHAB

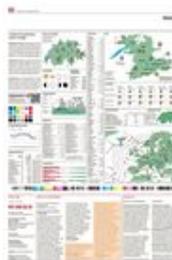
Datum der Veröffentlichung im SHAB: 12.07.2022

Nummer der SHAB-Ausgabe: 133

Tagesregister-Nr.: 18545 vom 30.10.2024

Verantwortliches Amt:

Handelsregisteramt des Kantons Bern



Berner Zeitung / Ausgabe Burgdorf+Emmental
3001 Bern
031/ 330 31 10
<https://www.bernerzeitung.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages und Wochenendpresse
Auflage: 8'124
Erscheinungsweise: täglich

Seite: 33
Fläche: 10'388 mm²

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862006
Referenz:
5ce1cc9a-6810-4110-b89e-70c69119fb16
Ausschnitt Seite: 1/1 Print

Mehr Sicherheit und Lebensqualität

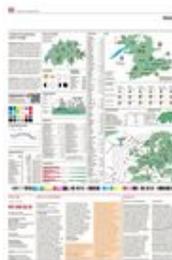
Lars Guggisberg Kirchlindach SVP-Nationalrat

Das Ja zur Engpassbeseitigung am 24. November bei den Nationalstrassen ist für das Gewerbe im Kanton Bern elementar. Es ist aber ebenso wichtig für Velofahrer, Fussgänger, Schulkinder und das Klima. Denn nur wenn der Verkehr auf unseren

Hauptverkehrsachsen wieder fliesst, können wir den umweltschädlichen Stau und den Ausweichverkehr eindämmen. Davon profitieren alle. Vor allem auch Quartiere in Gemeinden, die besonders stark von Ausweichverkehr betroffen sind:

Ostermundigen, Zollikofen, Ittigen, Bolligen, Urtenen-Schönbühl, Moosseedorf, Krauchthal und Hindelbank. Ein Ja am 24. November führt daher auch zu mehr Sicherheit und Lebensqualität in diesen Gemeinden.

340 Verkehrsexperten empfehlen ein Nein – das sind ihre Argumente Ausgabe vom 30. Oktober



Berner Zeitung / Langenthaler Tagblatt
3001 Bern
031/ 330 31 10
<https://www.langenthalertagblatt.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages und Wochenendpresse
Auflage: 7'178
Erscheinungsweise: täglich

Seite: 33
Fläche: 10'388 mm²

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862006
Referenz:
9f38de01-e4d0-4484-a2e9-2558f090248f
Ausschnitt Seite: 1/1 Print

Mehr Sicherheit und Lebensqualität

Lars Guggisberg Kirchlindach SVP-Nationalrat

Das Ja zur Engpassbeseitigung am 24. November bei den Nationalstrassen ist für das Gewerbe im Kanton Bern elementar. Es ist aber ebenso wichtig für Velofahrer, Fussgänger, Schulkinder und das Klima. Denn nur wenn der Verkehr auf unseren

Hauptverkehrsachsen wieder fliesst, können wir den umweltschädlichen Stau und den Ausweichverkehr eindämmen. Davon profitieren alle. Vor allem auch Quartiere in Gemeinden, die besonders stark von Ausweichverkehr betroffen sind:

Ostermundigen, Zollikofen, Ittigen, Bolligen, Urtenen-Schönbühl, Moosseedorf, Krauchthal und Hindelbank. Ein Ja am 24. November führt daher auch zu mehr Sicherheit und Lebensqualität in diesen Gemeinden.

340 Verkehrsexperten empfehlen ein Nein – das sind ihre Argumente Ausgabe vom 30. Oktober



SRF 1 TV

SRF 1
8052 Zürich
0848 305 306
<https://www.srf.ch/>

Medienart: Radio/TV
Medientyp: TV
Sendezeit: 20:00
Sprache: Deutsch



Grösse: 307.8 MB
Dauer: 00:15:42

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862.006

Referenz: 93787727
Ausschnitt Seite: 1/1

TV

Entlang der Autobahn: Die Reportage zur Abstimmungsarena

Sendung: Rundschau



LKW-Fahrer Daniel Wüthrich von der Schöni AG nimmt die Rundschau mit auf seine Tour durch den dichten Verkehr. Unterwegs treffen wir Befürworter und Gegnerinnen der Nationalstrassen-Ausbau-Projekte: Menschen, die in ihrem Alltag von Stau und Mehrverkehr betroffen sind.

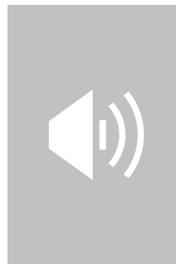
Kommentare von GLP-Grossrat Roland Lüthi aus Moosseedorf, Alexander Erath, Professor Verkehr und Mobilität FHNW, Thomas Gubler, Basler Familiengartenpächter, Dominik Straumann, Feuerwehr Muttenz.



RADIO BERN1

Radio Bern1
3001 Bern
031/ 327 11 21
<https://www.radiobern1.ch/>

Medienart: Radio/TV
Medientyp: Radio
Sendezeit: 17:00
Sprache: Deutsch



Grösse: 2.3 MB
Dauer: 00:02:28

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862.006

Referenz: 93847329
Ausschnitt Seite: 1/1

Radio

Zollikofen, Moosseedorf und Urtenen-Schönbühl haben unterschiedliche Meinungen zum Autobahn-Ausbau

Sendung: Aktuell 17.00 / Kurzsn. 17.30 / Reporter am Abend



Am 24. November stimmt die Schweizer Bevölkerung über den Ausbau von Nationalstrassen ab. Konkret soll die Autobahn zwischen Bern-Wankdorf und Kirchberg mit zusätzlichen Fahrbahnen erweitert werden. In den Gemeinden Zollikofen, Urtenen-Schönbühl und Moosseedorf gehen die Meinungen dazu auseinander.

Statement von Regula Iff (Gemeindepräsidentin Urtenen-Schönbühl), Daniel Bichsel (Gemeindepräsident Zollikofen), Stephan Meier (Gemeindepräsident Moosseedorf)



Unterschiedliche Meinungen

Zollikofen, Moosseedorf und Urtenen-Schönbühl zum Autobahn-Ausbau

Am 24. November stimmt die Schweizer Bevölkerung über den Ausbau von Nationalstrassen ab. Konkret soll die Autobahn zwischen Bern-Wankdorf und Kirchberg mit zusätzlichen Fahrbahnen erweitert werden. In den Autobahn-Gemeinden Zollikofen, Urtenen-Schönbühl und Moosseedorf gehen die Meinungen zum Ausbau auseinander.

2024-11-07

Die Abstimmung über den Ausbau der Autobahn polarisiert. Nicht nur an Stammtischen herrschen unterschiedliche Meinungen dazu, sondern auch in den Gemeinden, die direkt an der A1 liegen. Zollikofen, Moosseedorf und Urtenen-Schönbühl haben verschiedene Ansichten zum Ausbau.

Urtenen-Schönbühl gegen den Ausbau

Befürworter des Autobahn-Ausbaus argumentieren, dass eine grössere Autobahn dafür sorgen würde, dass es zu weniger Ausweichverkehr in den Dörfern kommt. In Urtenen-Schönbühl, wo eine Auffahrt zur Autobahn liegt, ist man diesem Argument gegenüber skeptisch, wie Gemeindepräsidentin Regula Iff sagt.

«Die Leute kommen aus der ganzen Region zu uns, um auf die Autobahn zu fahren. Uns bringt ein Autobahn-Ausbau keine Entlastung, sondern Mehrverkehr.»

Moosseedorf für einen Ausbau

Der Gemeinderat von Moosseedorf hat sich hingegen für den Ausbau der A1 ausgesprochen. Gemeindepräsident Stefan Meier sagt zu TeleBärn: «Wir erhoffen uns durch den Ausbau weniger Staustunden auf der Autobahn und dass sich so der Verkehr wieder mehr auf der A1 verlagert. Wir wären froh, wenn wir weniger Verkehr im Dorf hätten.»

Keine offizielle Parole gibt es von der Gemeinde Zollikofen. Die Meinungen seien sehr durchmischt. Der Gemeinderat habe deshalb keine offizielle Haltung kommuniziert. Aber Zollikofen hat eine Einsprache gemacht. Dabei geht es nicht darum, ein Projekt zu verhindern, sondern am Prozess beteiligt zu werden, wie Gemeindepräsident Daniel Bichsel gegenüber TeleBärn erklärt: «Eine Einsprache ist der einzige Weg, um die Interesse der Gemeinde vertreten zu können.»



Unterschiedliche Meinungen

Zollikofen, Moosseedorf und Urtenen-Schönbühl zum Autobahn-Ausbau

Am 24. November stimmt die Schweizer Bevölkerung über den Ausbau von Nationalstrassen ab. Konkret soll die Autobahn zwischen Bern-Wankdorf und Kirchberg mit zusätzlichen Fahrbahnen erweitert werden. In den Autobahn-Gemeinden Zollikofen, Urtenen-Schönbühl und Moosseedorf gehen die Meinungen zum Ausbau auseinander.

7. November 2024, Quelle: BärnToday

Die Abstimmung über den Ausbau der Autobahn polarisiert. Nicht nur an Stammtischen herrschen unterschiedliche Meinungen dazu, sondern auch in den Gemeinden, die direkt an der A1 liegen. Zollikofen, Moosseedorf und Urtenen-Schönbühl haben verschiedene Ansichten zum Ausbau.

Urtenen-Schönbühl gegen den Ausbau

Befürworter des Autobahn-Ausbaus argumentieren, dass eine grössere Autobahn dafür sorgen würde, dass es zu weniger Ausweichverkehr in den Dörfern kommt. In Urtenen-Schönbühl, wo eine Auffahrt zur Autobahn liegt, ist man diesem Argument gegenüber skeptisch, wie Gemeindepräsidentin Regula Iff sagt.

«Die Leute kommen aus der ganzen Region zu uns, um auf die Autobahn zu fahren. Uns bringt ein Autobahn-Ausbau keine Entlastung, sondern Mehrverkehr.»

Moosseedorf für einen Ausbau

Der Gemeinderat von Moosseedorf hat sich hingegen für den Ausbau der A1 ausgesprochen. Gemeindepräsident Stefan Meier sagt zu TeleBärn: «Wir erhoffen uns durch den Ausbau weniger Staustunden auf der Autobahn und dass sich so der Verkehr wieder mehr auf der A1 verlagert. Wir wären froh, wenn wir weniger Verkehr im Dorf hätten.»

Keine offizielle Parole gibt es von der Gemeinde Zollikofen. Die Meinungen seien sehr durchmischt. Der Gemeinderat habe deshalb keine offizielle Haltung kommuniziert. Aber Zollikofen hat eine Einsprache gemacht. Dabei geht es nicht darum, ein Projekt zu verhindern, sondern am Prozess beteiligt zu werden, wie Gemeindepräsident Daniel Bichsel gegenüber TeleBärn erklärt: «Eine Einsprache ist der einzige Weg, um die Interesse der Gemeinde vertreten zu können.»



Bärn today
3013 Bern
031 327 11 21
<https://www.baerntoday.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Infoseiten
UUpM: 310'000
Page Visits: 570'000

Web Ansicht

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862.006

Referenz: 93847914
Ausschnitt Seite: 2/2

News Websites





Abstimmung vom 24. November

Der Verkehr soll weg aus den Dörfern – warum sich vier Autobahn-Gemeinden trotzdem gegen den Ausbau wehren

Auf einem viel befahrenen Berner A1-Abschnitt sind zwei neue Spuren geplant. Ein Ziel: Ausweichverkehr vermindern. Aber das ist nicht so einfach, wie ein Besuch zeigt.

Publiziert heute um 14:21 Uhr, Cyrill Pinto

In Kürze:

Täglich durchqueren 122'000 Fahrzeuge die Gemeinde Urtenen-Schönbühl bei Bern.

Gemeindepräsidentin Iff lehnt den geplanten Ausbau der Autobahn ab.

Kantone und Gemeinden fordern bessere Lärmschutz- und Verkehrsentslastungsmassnahmen.

Das Bundesamt für Strassen sieht dennoch positive Effekte für Anwohnerinnen und Anwohner.

Tag für Tag fahren 122'000 Autos und Lastwagen über die Autobahn bei Urtenen-Schönbühl, eine Gemeinde mit 6500 Einwohnern. Der Ort nordöstlich von Bern wird gleich von zwei Nationalstrassen durchtrennt: von Ost nach West durch die A1 – und von Nord nach Süd von der A6.

Gemeindepräsidentin Regula Iff steht beim Kreisel im Zentrum des Dorfs. Hier fliesst der Verkehr von drei Hauptstrassen aus den umliegenden Dörfern zusammen – und zur Autobahneinfahrt. Es herrscht dichter Nebel. « Ein schöner Tag », sagt SP-Frau Iff, « die Wolken schlucken den Schall von der Autobahn. » An sonnigen Tagen und bei Wind ist der Verkehr von dort deutlich zu hören.

« Abends um 17 Uhr und an Samstagen ist es besonders schlimm », sagt die Gemeindepräsidentin. Als Massnahme dagegen hat der Kanton Ampeln am Dorfeingang errichtet, die den Verkehr zurückhalten sollen. Trotzdem kommt es regelmässig zum Verkehrskollaps.

Am 24. November stimmt die Schweiz über einen Ausbau des Autobahnnetzes ab. Sechs Projekte sind geplant, zwei davon betreffen die Gemeinde Urtenen-Schönbühl direkt: der Ausbau Wankdorf-Schönbühl, wo die Autobahn von sechs auf acht Spuren verbreitert werden soll. Und das Projekt Schönbühl-Kirchberg. Hier soll die Fahrbahn von vier auf sechs Spuren anwachsen.

Eines der Argumente für den Ausbau ist die Entlastung vom Ausweichverkehr, wie es im Abstimmungsbüchlein heisst: Die Fahrzeuge sollen weg von den Haupt- und Nebenstrassen, zurück auf die Autobahn. Wie kommt dies bei den Gemeinden an, die direkt betroffen sind? Diese Redaktion hat bei einem der meistbefahrenen Teilstücke – Wankdorf-Schönbühl – mit sechs einspracheberechtigten Gemeinden gesprochen.

Zahlen zeigen deutliche Verkehrszunahme

So viel ist schnell klar: Urtenen-Schönbühl ist ein spezieller Fall. Regula Iff zeigt auf ihrem Tablet Pläne des Bundesamts für Strassen (Astra). « Wir haben gelernt, mit der Autobahn zu leben », sagt die Gemeindepräsidentin. Doch das jetzige Ausbauprojekt lehnt die Sozialdemokratin trotzdem ab.

2017 nahm die Gemeinde zum Projekt Stellung: Sie forderte höhere Lärmschutzwände und Massnahmen, um den Verkehr auf den Zufahrtsstrassen zur Autobahn einzudämmen. Das sei Sache des Kantons oder der Gemeinde, hielt das Bundesamt damals fest.



Damals hiess die zuständige Verkehrsministerin Doris Leuthard. Heute ist Albert Röstli verantwortlich. Der Bundesrat sagte bei seiner Medienkonferenz zur Autobahnvorlage, der Ausbau gehe mit einer Entlastung der Gemeinden einher, weil der Ausweichverkehr in den Dörfern abnehme.

Pläne des Astra, in welche die Gemeinde Urtenen-Schönbühl Einsicht hatte, zeigen allerdings: Der Ausbau führt vor Ort auf den Hauptstrassen, die zur Autobahn führen, zu einer Verkehrszunahme. Laut Daten des Bundes nimmt die Zahl der Fahrzeuge auf der Bernstrasse in Schönbühl von 23'200 auf 25'600 pro Tag zu – ein Plus von 10,3 Prozent.

«Die Bernstrasse ist bereits heute stark frequentiert», hielt die Gemeinde in ihrer Stellungnahme fest. Mit dem geplanten Ausbau werde kaum eine Verbesserung eintreten. Vielmehr werde der Verkehr noch weiter zunehmen. Urtenen-Schönbühl forderte, dass bei der Planung des Ausbaus mögliche Massnahmen zur Verbesserung der Situation aufgezeigt werden: «Ohne diese führt der geplante Ausbau zu einer wesentlichen negativen Beeinträchtigung der Wohn- und Lebensqualität.»

Das Projekt sei weiterentwickelt worden, seit ihm der Bundesrat 2018 zugestimmt habe, hält das Astra heute fest. Das Ziel sei nach wie vor, den Ausweichverkehr zurück auf die Autobahn zu holen. «Das schafft auf den heute überlasteten nachgelagerten Strassen der Region Platz für ÖV und Langsamverkehr», sagt Astra-Sprecher Thomas Rohrbach. «Das bringt markante Verbesserungen für die Anwohnerinnen und Anwohner und erhöht die Verkehrssicherheit auf den Strassen der Region.»

Beim Bund ist man sich bewusst, dass es mit dem Zurückholen des Ausweichverkehrs auf die Autobahn rund um den Anschluss Schönbühl «zu erhöhtem Mehrverkehr kommt». Mit dem Verkehrsmanagement des Kantons Bern würden Massnahmen koordiniert. Mit dem Ziel, den Verkehrsfluss zu verbessern.

Trotzdem hat die Gemeinde Urtenen-Schönbühl gegen das Ausbauprojekt Einsprache eingereicht. «Vor allem wegen unzureichender Lärmschutzmassnahmen und der zu erwartenden negativen Auswirkungen auf die Wohn- und Lebensqualität», sagt Gemeindepräsidentin Iff.

Kehrtwende in Zollikofen

Ebenso betroffen ist das etwas südlicher gelegene Zollikofen. Auch diese Gemeinde hat gegen den Ausbau ihr Veto eingelegt, wie Gemeindepräsident Daniel Bichsel erklärt. 2017 war die Gemeinde noch für einen Ausbau der Autobahn, forderte lediglich Verbesserungen. Doch dann legte der Gemeinderat in der Verkehrspolitik eine Kehrtwende hin: «Der Gemeinderat spricht sich aus Gründen des Klimaschutzes gegen einen Ausbau der Autobahn aus», so Bichsel. Und wegen fehlenden Lärmschutzes. Er vertrete die Kollegialbehörde, stellt der SVP-Politiker klar. Die Einsprache ist zurzeit beim Departement von Bundesrat Röstli hängig.

Auch die Gemeinde Bolligen hat gegen das Autobahnprojekt Einsprache erhoben, wie Gemeindepräsident René Bergmann (Mitte) bestätigt – aus ähnlichen Gründen. Und die Stadt Bern, die sich ursprünglich nicht zum Projekt äussern wollte, ist inzwischen umgeschwenkt und lehnt es ab.

Laut Uvek gab es «zahlreiche Einsprachen»

Einzig die Gemeinde Moosseedorf ist für den Ausbau der A1 bei Grauholz, wie Gemeindepräsident Stefan Meier (SP) sagt – auch wenn die Gemeinde «nicht wirklich Freude am Ausbau hat», wie er sagt. In ihrer eigenen Einsprache bemängelt sie Landverlust und Lärmbelastung. Ein Vorteil ist hier hingegen die Entlastung vom Ausweichverkehr, der sich besonders bei Unfällen auf der Autobahn durch das Dorf zwingt.

Von den sechs Gemeinden, die vom Astra eingeladen wurden, sich als direkt Betroffene zum Projekt Wankdorf-Schönbühl zu äussern, sind also vier dagegen. Moosseedorf ist dafür, Ittigen äussert sich nicht zum Vorhaben, «da der politische Entscheid auf nationaler Stufe erfolgen muss», wie Gemeindepräsident Marco Rupp auf Anfrage sagt.



Online-Ausgabe

Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 41 11
<https://tagesanzeiger.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 895'720
Page Visits: 13'993'700

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862.006

Referenz: 93794304
Ausschnitt Seite: 3/5

News Websites

Doch auch Ittigen hat eine Einsprache gegen das Projekt eingereicht.

Insgesamt gingen im Herbst 2022 zahlreiche Einsprachen gegen das Projekt ein, wie es beim Uvek heisst. Derzeit seien noch 50 Einsprachen hängig. Bis wann es dauere, bis das Verfahren abgeschlossen sei, könne man nicht abschätzen.

Auf der anderen Seite befürwortet die Regierung des Kantons Bern den Ausbau. Und auch der kantonale Gewerbeverband ist «für die Engpassbeseitigung», wie Geschäftsführer und Nationalrat Lars Guggisberg (SVP) sagt. Gewerbler und deren Angestellte könnten im ländlich geprägten und weitläufigen Kanton Bern nicht einfach vom Auto auf den ÖV oder das Velo umsteigen – «aus logistischen Gründen oder weil die Erschliessung zu schlecht beziehungsweise der Zeitverlust zu gross ist», sagt Guggisberg. Gemeinden aus der Region, die nicht einspracheberechtigt waren, würden sich im Übrigen für den Ausbau engagieren. So sei etwa der Gemeindepräsident von Münchenbuchsee im Ja-Komitee.

Und Urtenen-Schönbühl? Die Gemeinde hat vor über 20 Jahren begonnen, Massnahmen zu treffen: 1999 baute man einen Tunnel, um den Zubringerverkehr zur Autobahn aus dem Dorfzentrum abzuleiten. Ebenso habe die Gemeinde das lokale Busnetz stark ausgebaut, sagt Gemeindepräsidentin Regula Iff: «Ich sehe nicht, wo wir als Gemeinde noch etwas tun könnten.»



Wir sind gegen den Autobahnausbau: Regula Iff, Gemeindepräsidentin von Urtenen-Schönbühl. Foto: Raphael Moser (Tamedia)



Der Verkehr im Zentrum von Schönbühl: Zur Rushhour und am Samstag blockiert der Verkehr die Strassen im Dorf. Foto: Raphael Moser (Tamedia)



Der Verkehr im Zentrum von Schönbühl ist auch für die Fussgänger ein Problem. Foto: Raphael Moser (Tamedia)



Online-Ausgabe

Tages-Anzeiger
8021 Zürich
044/ 248 41 11
<https://tagesanzeiger.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 895'720
Page Visits: 13'993'700

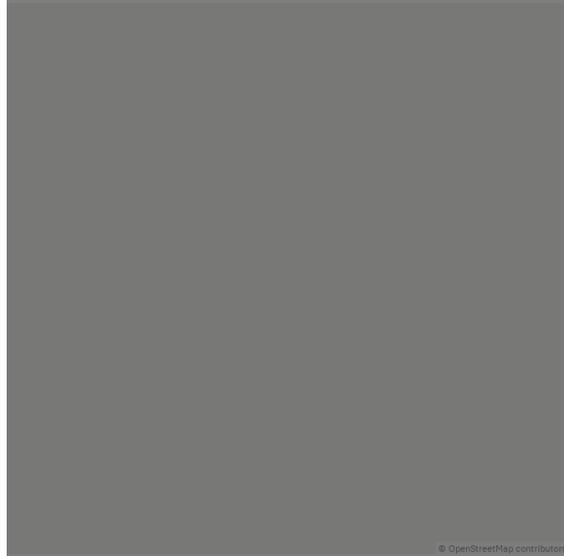
Web Ansicht

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862.006

Referenz: 93794304
Ausschnitt Seite: 5/5

News Websites

Diese sechs Autobahn-Teilstücke sollen ausgebaut werden



© OpenStreetMap contributors

Schaffhausen: 2. Röhre Fäsenstautunnel (A4)
Birsfelden: Neuer Rheintunnel (A2)
St. Gallen: 3. Röhre Rosenbergtunnel (A1)
Bern: Ausbau zw. Bern-Wankdorf und Schönbühl (A1)
Schönbühl: Ausbau zw. Schönbühl und Kirchberg (A1)
Le Vengeron: Ausbau zw. Le Vengeron und Nyon (A1)
grafik: mrue; Quelle: Bundesrat



Abstimmung vom 24. November

Der Verkehr soll weg aus den Dörfern – warum sich vier Autobahn-Gemeinden trotzdem gegen den Ausbau wehren

Auf einem viel befahrenen Berner A1-Abschnitt sind zwei neue Spuren geplant. Ein Ziel: Ausweichverkehr vermindern. Aber das ist nicht so einfach, wie ein Besuch zeigt.

Publiziert heute um 14:21 Uhr, Cyrill Pinto

In Kürze:

Täglich durchqueren 122'000 Fahrzeuge die Gemeinde Urtenen-Schönbühl bei Bern.

Gemeindepräsidentin Iff lehnt den geplanten Ausbau der Autobahn ab.

Kantone und Gemeinden fordern bessere Lärmschutz- und Verkehrsentlastungsmassnahmen.

Das Bundesamt für Strassen sieht dennoch positive Effekte für Anwohnerinnen und Anwohner.

Tag für Tag fahren 122'000 Autos und Lastwagen über die Autobahn bei Urtenen-Schönbühl, eine Gemeinde mit 6500 Einwohnern. Der Ort nordöstlich von Bern wird gleich von zwei Nationalstrassen durchtrennt: von Ost nach West durch die A1 – und von Nord nach Süd von der A6.

Gemeindepräsidentin Regula Iff steht beim Kreisel im Zentrum des Dorfs. Hier fliesst der Verkehr von drei Hauptstrassen aus den umliegenden Dörfern zusammen – und zur Autobahneinfahrt. Es herrscht dichter Nebel. « Ein schöner Tag », sagt SP-Frau Iff, « die Wolken schlucken den Schall von der Autobahn. » An sonnigen Tagen und bei Wind ist der Verkehr von dort deutlich zu hören.

« Abends um 17 Uhr und an Samstagen ist es besonders schlimm », sagt die Gemeindepräsidentin. Als Massnahme dagegen hat der Kanton Ampeln am Dorfeingang errichtet, die den Verkehr zurückhalten sollen. Trotzdem kommt es regelmässig zum Verkehrskollaps.

Am 24. November stimmt die Schweiz über einen Ausbau des Autobahnnetzes ab. Sechs Projekte sind geplant, zwei davon betreffen die Gemeinde Urtenen-Schönbühl direkt: der Ausbau Wankdorf-Schönbühl, wo die Autobahn von sechs auf acht Spuren verbreitert werden soll. Und das Projekt Schönbühl-Kirchberg. Hier soll die Fahrbahn von vier auf sechs Spuren anwachsen.

Eines der Argumente für den Ausbau ist die Entlastung vom Ausweichverkehr, wie es im Abstimmungsbüchlein heisst: Die Fahrzeuge sollen weg von den Haupt- und Nebenstrassen, zurück auf die Autobahn. Wie kommt dies bei den Gemeinden an, die direkt betroffen sind? Diese Redaktion hat bei einem der meistbefahrenen Teilstücke – Wankdorf-Schönbühl – mit sechs einspracheberechtigten Gemeinden gesprochen.

Zahlen zeigen deutliche Verkehrszunahme

So viel ist schnell klar: Urtenen-Schönbühl ist ein spezieller Fall. Regula Iff zeigt auf ihrem Tablet Pläne des Bundesamts für Strassen (Astra). « Wir haben gelernt, mit der Autobahn zu leben », sagt die Gemeindepräsidentin. Doch das jetzige Ausbauprojekt lehnt die Sozialdemokratin trotzdem ab.

2017 nahm die Gemeinde zum Projekt Stellung: Sie forderte höhere Lärmschutzwände und Massnahmen, um den Verkehr auf den Zufahrtsstrassen zur Autobahn einzudämmen. Das sei Sache des Kantons oder der Gemeinde, hielt das Bundesamt damals fest.



Damals hiess die zuständige Verkehrsministerin Doris Leuthard. Heute ist Albert Röstli verantwortlich. Der Bundesrat sagte bei seiner Medienkonferenz zur Autobahnvorlage, der Ausbau gehe mit einer Entlastung der Gemeinden einher, weil der Ausweichverkehr in den Dörfern abnehme.

Pläne des Astra, in welche die Gemeinde Urtenen-Schönbühl Einsicht hatte, zeigen allerdings: Der Ausbau führt vor Ort auf den Hauptstrassen, die zur Autobahn führen, zu einer Verkehrszunahme. Laut Daten des Bundes nimmt die Zahl der Fahrzeuge auf der Bernstrasse in Schönbühl von 23'200 auf 25'600 pro Tag zu – ein Plus von 10,3 Prozent.

«Die Bernstrasse ist bereits heute stark frequentiert», hielt die Gemeinde in ihrer Stellungnahme fest. Mit dem geplanten Ausbau werde kaum eine Verbesserung eintreten. Vielmehr werde der Verkehr noch weiter zunehmen. Urtenen-Schönbühl forderte, dass bei der Planung des Ausbaus mögliche Massnahmen zur Verbesserung der Situation aufgezeigt werden: «Ohne diese führt der geplante Ausbau zu einer wesentlichen negativen Beeinträchtigung der Wohn- und Lebensqualität.»

Das Projekt sei weiterentwickelt worden, seit ihm der Bundesrat 2018 zugestimmt habe, hält das Astra heute fest. Das Ziel sei nach wie vor, den Ausweichverkehr zurück auf die Autobahn zu holen. «Das schafft auf den heute überlasteten nachgelagerten Strassen der Region Platz für ÖV und Langsamverkehr», sagt Astra-Sprecher Thomas Rohrbach. «Das bringt markante Verbesserungen für die Anwohnerinnen und Anwohner und erhöht die Verkehrssicherheit auf den Strassen der Region.»

Beim Bund ist man sich bewusst, dass es mit dem Zurückholen des Ausweichverkehrs auf die Autobahn rund um den Anschluss Schönbühl «zu erhöhtem Mehrverkehr kommt». Mit dem Verkehrsmanagement des Kantons Bern würden Massnahmen koordiniert. Mit dem Ziel, den Verkehrsfluss zu verbessern.

Trotzdem hat die Gemeinde Urtenen-Schönbühl gegen das Ausbauprojekt Einsprache eingereicht. «Vor allem wegen unzureichender Lärmschutzmassnahmen und der zu erwartenden negativen Auswirkungen auf die Wohn- und Lebensqualität», sagt Gemeindepräsidentin Iff.

Kehrtwende in Zollikofen

Ebenso betroffen ist das etwas südlicher gelegene Zollikofen. Auch diese Gemeinde hat gegen den Ausbau ihr Veto eingelegt, wie Gemeindepräsident Daniel Bichsel erklärt. 2017 war die Gemeinde noch für einen Ausbau der Autobahn, forderte lediglich Verbesserungen. Doch dann legte der Gemeinderat in der Verkehrspolitik eine Kehrtwende hin: «Der Gemeinderat spricht sich aus Gründen des Klimaschutzes gegen einen Ausbau der Autobahn aus», so Bichsel. Und wegen fehlenden Lärmschutzes. Er vertrete die Kollegialbehörde, stellt der SVP-Politiker klar. Die Einsprache ist zurzeit beim Departement von Bundesrat Röstli hängig.

Auch die Gemeinde Bolligen hat gegen das Autobahnprojekt Einsprache erhoben, wie Gemeindepräsident René Bergmann (Mitte) bestätigt – aus ähnlichen Gründen. Und die Stadt Bern, die sich ursprünglich nicht zum Projekt äussern wollte, ist inzwischen umgeschwenkt und lehnt es ab.

Laut Uvek gab es «zahlreiche Einsprachen»

Einzig die Gemeinde Moosseedorf ist für den Ausbau der A1 bei Grauholz, wie Gemeindepräsident Stefan Meier (SP) sagt – auch wenn die Gemeinde «nicht wirklich Freude am Ausbau hat», wie er sagt. In ihrer eigenen Einsprache bemängelt sie Landverlust und Lärmbelastung. Ein Vorteil ist hier hingegen die Entlastung vom Ausweichverkehr, der sich besonders bei Unfällen auf der Autobahn durch das Dorf zwingt.

Von den sechs Gemeinden, die vom Astra eingeladen wurden, sich als direkt Betroffene zum Projekt Wankdorf-Schönbühl zu äussern, sind also vier dagegen. Moosseedorf ist dafür, Ittigen äussert sich nicht zum Vorhaben, «da der politische Entscheid auf nationaler Stufe erfolgen muss», wie Gemeindepräsident Marco Rupp auf Anfrage sagt.

Doch auch Ittigen hat eine Einsprache gegen das Projekt eingereicht.

Insgesamt gingen im Herbst 2022 zahlreiche Einsprachen gegen das Projekt ein, wie es beim Uvek heisst. Derzeit seien noch 50 Einsprachen hängig. Bis wann es dauere, bis das Verfahren abgeschlossen sei, könne man nicht abschätzen.

Auf der anderen Seite befürwortet die Regierung des Kantons Bern den Ausbau. Und auch der kantonale Gewerbeverband ist «für die Engpassbeseitigung», wie Geschäftsführer und Nationalrat Lars Guggisberg (SVP) sagt. Gewerbler und deren Angestellte könnten im ländlich geprägten und weitläufigen Kanton Bern nicht einfach vom Auto auf den ÖV oder das Velo umsteigen – «aus logistischen Gründen oder weil die Erschliessung zu schlecht beziehungsweise der Zeitverlust zu gross ist», sagt Guggisberg. Gemeinden aus der Region, die nicht einspracheberechtigt waren, würden sich im Übrigen für den Ausbau engagieren. So sei etwa der Gemeindepräsident von Münchenbuchsee im Ja-Komitee.

Und Urtenen-Schönbühl? Die Gemeinde hat vor über 20 Jahren begonnen, Massnahmen zu treffen: 1999 baute man einen Tunnel, um den Zubringerverkehr zur Autobahn aus dem Dorfzentrum abzuleiten. Ebenso habe die Gemeinde das lokale Busnetz stark ausgebaut, sagt Gemeindepräsidentin Regula Iff: «Ich sehe nicht, wo wir als Gemeinde noch etwas tun könnten.»



Wir sind gegen den Autobahnausbau: Regula Iff, Gemeindepäsidentin von Urtenen-Schönbühl. Foto: Raphael Moser (Tamedia)



Online-Ausgabe

Zürichsee-Zeitung
8820 Wädenswil
044/ 928 55 55
<https://zsz.ch/>

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 100'000
Page Visits: 410'900

Web Ansicht

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862.006

Referenz: 93794305
Ausschnitt Seite: 4/5

News Websites



Der Verkehr im Zentrum von Schönbühl: Zur Rushhour und am Samstag blockiert der Verkehr die Strassen im Dorf. Foto: Raphael Moser (Tamedia)



Der Verkehr im Zentrum von Schönbühl ist auch für die Fussgänger ein Problem. Foto: Raphael Moser (Tamedia)



Online-Ausgabe

Zürichsee-Zeitung
8820 Wädenswil
044/ 928 55 55
https://zsz.ch/

Medienart: Internet
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
UUpM: 100'000
Page Visits: 410'900

Web Ansicht

Auftrag: 1084658
Themen-Nr.: 862.006

Referenz: 93794305
Ausschnitt Seite: 5/5

News Websites

